

Insel

Missionsflugdienst im Pazifik

Echo

Nummer 162 Ausgabe 4 / 2013

Pacific Missionary Aviation





Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, D-76703 Kraichtal (Üö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: info@pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
 BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland, Moosweg 4
 CH-3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
 Postvertriebsstück zugestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal
 Redaktionelle Mitarbeit: Sabine
 Musselwhite, Samuel Lange

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck: thema druck, Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

⇒ Seite 3

Liebe Missionsfreunde

von Michael Lange, Kraichtal

⇒ Seite 4

Ein guter Kampf

von Edmund Kalau, Gründer der PMA
 Abschiedsworte eines Dieners Jesu

⇒ Seite 6

Drei besondere Geburten

von Melinda R. Espinosa, PMA Guam
 Gottes Wunderhandeln gestern und heute

⇒ Seite 8

Ein Traum wurde wahr

von Shan und Karen Esson, ehemals PMA Palau
 Die Pioniere des Flugdienstes auf Palau berichten

⇒ Seite 10

Weihnachten auf Yap

von Heidi Collins, PMA Yap
 Wie in der PMF Gemeinde das Weihnachtsfest
 gefeiert wird

⇒ Seite 12

PMA gehört zur Familie

von Geneziel G. Tandoc, PMA Philippinen
 Zeugnis des Assistenten von Dr. John Escote

⇒ Seite 14

Kurz und aktuell

⇒ Rückseite

Sebastian Urschitz gut auf Yap angekommen

Zum Titelbild: Die Leute von der PMF Gemeinde Yap besuchen besonders in der Weihnachtszeit Menschen, die in Not sind, um ihnen Lieder zu singen und Hoffnung vom Wort Gottes her zu bringen.

Liebe Missionsfreunde!

Der Dezember ist auf der einen Seite bei uns in Deutschland der dunkelste Monat - mit den kürzesten Tagen und den längsten Nächten. Auf der anderen Seite erstrahlen gerade in diesem Monat so viele Lichter wie sonst zu keiner Zeit im Jahr - die vielen Advents- und Weihnachtslichter.

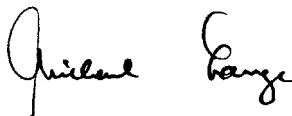
Eigentlich ist das ja eine wunderbare Illustration unseres Monatsspruches und ein toller Hinweis auf die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung von Advent und Weihnachten, nämlich dass Jesus Christus als Sohn Gottes auf diese Erde kam, Mensch wurde und unter uns lebte, um schließlich als völlig Schuldloser durch seinen Tod am Kreuz für uns schuldige Menschen zu bezahlen. Weil wir durch unsere Sünde nicht von uns aus zu Gott kommen können, kam er in Jesus zu uns und lädt uns in seiner großen Liebe ein, ihm doch die Tür unseres Lebens zu öffnen. Was er uns dann schenkt, gibt es sonst nirgends im Angebot: Leben, das in Ewigkeit bleibt, und Licht, das nicht äußerlich erleuchtet, sondern unser ganzes Leben hell macht. In vielen alttestamentlichen Prophezeihungen auf das Kommen Jesu wird er als Licht bezeichnet, das in unsere dunkle Welt kommt. In Psalm 36,10 werden Licht und Leben auch so miteinander verbunden wie in unserem Monatsspruch: „Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht“. Und Jesus selbst sagt von sich: „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh. 8,12). Unsere Zukunft braucht nicht Tod und Finsternis zu bleiben, wenn wir Gottes Geschenk in Jesus Christus annehmen, sondern wird Leben und Licht sein.

Aber dringt diese Botschaft in all dem Lichterglanz der Advents- und Weihnachtszeit überhaupt noch durch? Geht es nicht bloß um eine besondere festliche Stimmung, um ein romantisches Feeling? Und soll uns all das nicht vor allem zum Konsum anregen? Da kommt doch dieser Monatsspruch gerade recht, um Weihnachten für uns wieder ins rechte Licht zu rücken! Und dann dürfen wir uns von ganzem Herzen über das Kommen Jesu Christi freuen und unser Leben diesem HERRN öffnen, der allein uns Leben und Licht bringen kann - vielleicht mit den Worten des Liederdichters Georg Weissel im letzten Vers des bekannten Adventsliedes „Macht hoch die Tür“: „Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.“

Danke, dass Sie uns als PMA dabei helfen, diese Botschaft von Jesus Christus, dem Leben und Licht der Menschen, auch auf den Inseln Mikronesiens und der Philippinen weitergeben zu können, mit Wort und Tat!

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen gesegnete Feiertage!

Ihr



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Johannes 1,4
In ihm war das
Leben, und
das Leben war
das Licht der
Menschen.



Ein guter Kampf

Abschiedsworte eines Dieners Jesu

von Edmund Kalau, Gründer der PMA

Als junger Mann galt meine ganze Hingabe Hitler und seiner Jugendbewegung. Ich hatte einen Dolch mit der Gravur „Blut und Ehre“. Um die wahre Ehre zu erhalten, war ich gewillt, mein Blut für die ‚gute Sache Deutschlands‘ zu vergießen. Diese Worte „Blut und Ehre“ hatten eine gewaltige Wirkung auf mein junges Leben. Nach dem 2. Weltkrieg fand mich Gott nach einigen besonderen Ereignissen, und ich übergab Ihm mein Leben. So habe ich nun seit über 59 Jahren die Ehre, ein anderes Blut zu verkünden: das wertvolle Blut Jesu Christi. Ich begriff, dass Er der Einzige ist, der die Macht hat, uns von unseren Sünden zu befreien. Welche Ehre ist es bislang für mich gewesen, die Macht Seines Blutes zu verkündigen, damit jedem Mann, jeder Frau, jedem Kind vergeben werden kann!

Letzten Monat erhielt ich die Nachricht, dass die Zeit für meinen Abschied in den Himmel sehr bald kommen wird. Meine Krebskrankheit ist fortgeschritten und hat Metastasen in den Knochen gebildet; ich bin nicht sicher, ob ich hier noch einmal Weihnachten feiern werde. Ich bin so dankbar, dass ich Gottes Kind sein darf und den Tod nicht fürchten muss. Welch segensreiche Sicherheit ist es doch, den Heiland zu kennen und in Seiner schützenden Hand geborgen das Leben nach Seiner Zeitrechnung zu leben.

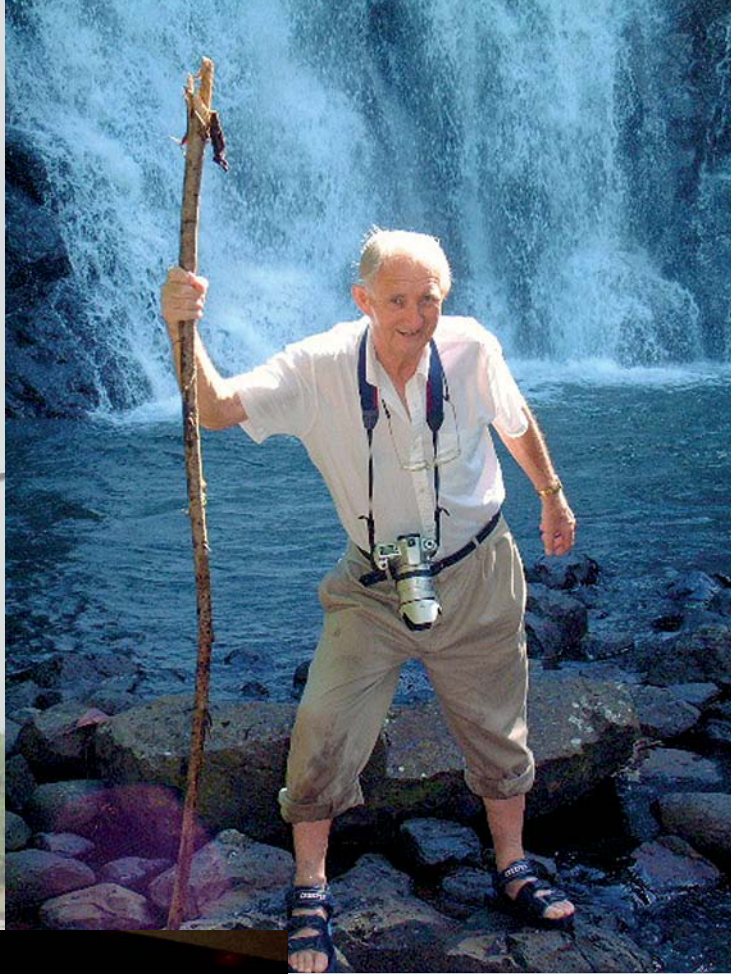
Wenn ich auf mein Leben zurückblicke und auf das Vorrecht, dass ich auf den Inseln die Gute Nachricht verkündigen durfte, möchte ich Ihnen allen danken, dass Sie mir zur Seite standen und ein Teil von Gottes Plan für PMA geworden sind. Es war so eine große Ehre, das Evangelium weitergeben und die Kraft aus 2. Korinther 4, 5 erfahren zu dürfen: „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der HERR ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“

Durch die Kraft des Heiligen Geistes wurde ich in Christus eine neue Kreatur und durfte die große Ehre erfahren, dem König der Könige und Herrn der Herren zu dienen. Eine große Freude strömt durch mein Herz, denn ich weiß, dass ich bald bei meinem Heiland sein und mit Ihm in Ewigkeit Seinen Geburtstag feiern werde. Möge Ihre Feier zu Seiner Geburt dieses Jahr bewirken, dass Sie Ihn noch mehr lieben und ehren und weiterhin Seine vergebende Blutskraft verkünden, bis Er wiederkommt!

„Du aber sei nüchtern in allen Dingen, leide willig, tu das Werk eines Predigers des Evangeliums, richte dein Amt redlich aus. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Hinscheidens ist gekommen. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ (2. Tim. 4,5-8)

Glaubensschritte

Edmund Kalau bereitete den Weg vor für das, was eigentlich nur ein Traum war; aber durch seinen Glauben an den König aller Könige - dem kein Ding unmöglich ist - wurde PMA dann auch Wirklichkeit!



Treue Hilfe

Auf Edmunds Lebensreise war ihm seine Frau Elisabeth immer eine gute Partnerin im Missionsdienst, die ihn unterstützte, ermutigte und mit ihm und für ihn betete.





Drei besondere Geburten

Gottes Wunderhandeln gestern und heute

von Melinda R. Espinosa, Geschäftsführerin PMA, Guam

Dankbar

Jun und Arlene zeigen uns glücklich ihr Baby Aziel auf der Banca, wo sie geboren wurde. Bei ihnen sind ihre Kinder JunJun und Chloe. Dank sei Gott für Seine Treue!

Jomalig, Polillo, Philippinen. Pastor Jun Mandreza und seine Frau Arlene waren eigentlich gut vorbereitet auf die Geburt ihres fünften Kindes. Sie wollten nach Katakian fahren, wo die meisten ihrer Familienmitglieder wohnen, und das Baby dort zur Welt bringen. Sie erwarteten die Geburt für die dritte Maiwoche und stiegen daher am 11. Mai in ein Banca (Auslegerkanu mit zwei Auslegern), um nach Katakian zu fahren. Diese Bootsfahrt sollte ungefähr eine Stunde dauern, falls die See nicht zu rau wäre. Kurz nachdem das Boot losgefahren war, bekam Arlene Wehen und brachte ihre Tochter auf dem Banca zur Welt! Gott sei Dank war Juns Vater bei ihnen und konnte helfen. Die Geburt war komplikationslos und Mutter und Tochter waren wohlauf, als sie in Katakian ankamen. Pastor Jun freute sich: „Gott sei gelobt für diesen Segen und die Beantwortung unserer Gebete! Denn Gott der Herr sagt „Denn nicht auf ewig wird der Arme vergessen, die Hoffnung der Elenden nicht für immer verloren sein.“ Psalm 9, 19.

Amaga, Polillo, Philippinen. „Es ist wirklich wunderbar was Gott tut, wenn man Ihm vertraut!“ freut sich Pastor Jun Tayangona. „Als meine Frau Gemma im 7. Monat schwanger war, wurde sie von der Hebamme untersucht. Die sagte uns, dass das Baby im Krankenhaus entbunden werden müsse, da es in Steißlage war. Das war keine gute Nachricht, denn es hieß,

dass wir aufs Festland fahren müssten, was für uns die Provinz Quezon bedeutet. Es hieß auch, dass Gemma hochschwanger die raue See überqueren musste; im Juli beginnt die Regenzeit mit Monsunregen und Taifunen. Die Hebamme schätzte, das Baby würde in der dritten Juliwoche kommen, und daraufhin machten wir uns bereit. Als wir gerade in das kleine Banca steigen wollten, spürte Gemma bereits die ersten Wehen. Ich musste schnellstens eine Hebamme finden, aber außer einer ‚Quacksalberin‘ fand ich keine. Mir blieb keine Wahl. Sie wies mich in ihre Zauberzeremonie ein, die sie vor der Entbindung durchführen wollte, aber ich lehnte das gleich ab. Mein Gott ist mächtig und stark und ich wollte lieber beten. Sie hatte nichts dagegen. Während meines Gebets gelang es ihr, das Baby in Gemmas Bauch zu drehen, und unsere Tochter konnte auf natürliche Weise zur Welt kommen! Nachdem sie Gemma und das Baby versorgt hatte, konnte ich ihr das Evangelium sagen. Sie hörte, glaubte und hat seitdem



ihr Haus für einen Bibelkreis geöffnet! Ich dachte, Gemma würde ihr Baby im Krankenhaus bekommen, aber Gott gedachte es anders zu tun. Gott wollte, dass ich dieser ‚Quacksalberin‘ Sein Wort weitergeben sollte, das sie aus der Dunkelheit ins Licht Jesu bringen würde! Lob und Dank sei Gott! Ich weiß, „dass Gott unsere Zuversicht und Stärke ist, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben, darum fürchte ich mich nicht.“ Psalm 46, 2-3.

Bethlehem, Judäa. Zwei gewöhnliche, erschöpfte Reisende suchen eine Unterkunft im geschäftigen Bethlehem. Sie sind gekommen, um sich nach römischem Recht schützen zu lassen. Es gab keine Herberge für sie. Sie mussten aber dringend Unterschlupf finden, denn die Frau war schwanger und das Baby sollte bald geboren werden. Dieses Kind war kein gewöhnliches Baby. Er war von seinem himmlischen Vater gesandt worden, um von einer Jungfrau geboren zu werden und sein Ziel zu erfüllen, eine verlorene und sterbende Welt zu retten, die Menschheit zu erlösen, indem er die Strafe der Sünde auf sich selbst nehmen würde. Er, der keine Sünde kannte, wurde für uns zur Sünde gemacht. Eine Geburt in einer fernen Zeit, die ein Zeichen in der Geschichte gesetzt hat, bereits seit Jahrhunderten vorausgesagt und von einem liebenden Gott geplant. Der Name dieses Kindes? Jesus - das bedeutet: „Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Matthäus 1, 21). Lasst uns daran denken, wenn wir Weihnachten feiern, dass Er kam, um uns zu retten!

Glücklich

Pastor Jun und Frau Gemma freuen sich immer noch über das göttliche Eingreifen und die gute Geburt. Sie sind Ihm so dankbar für dieses wunderbare Geschenk des neuen Lebens!





Ein Traum wurde wahr

Die Pioniere des Flugdienstes auf Palau berichten

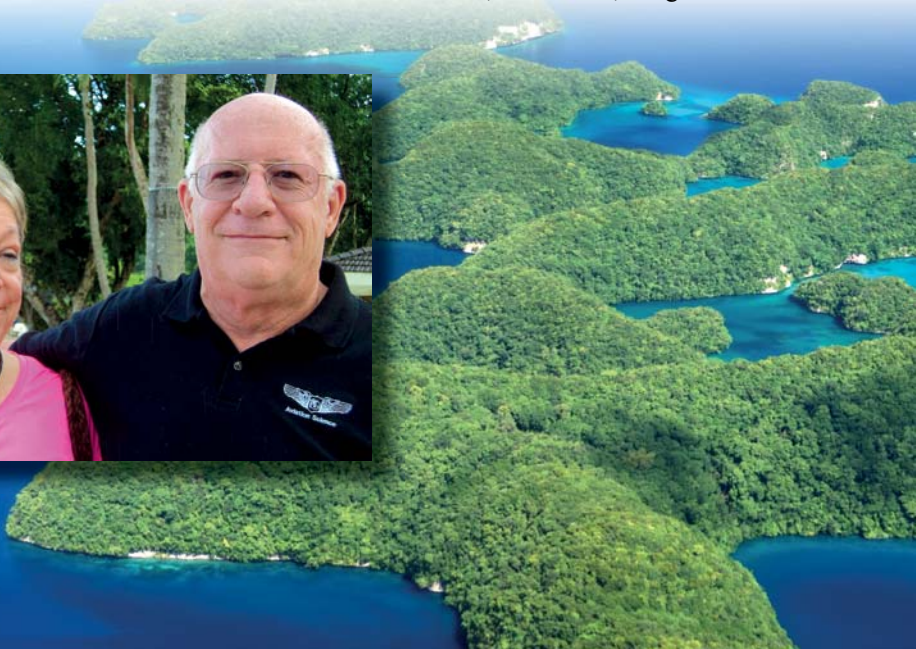
von Shan und Karen Esson, ehemalige PMA-Missionare auf Palau

Es war ein lang gehegter Wunsch von Edmund Kalau, dem Gründer von PMA, den Flugbetrieb der PMA auf das Inselgebiet von Palau auszuweiten. In den 1950ern hatte er mit seiner Frau Elisabeth seine Missionarslaufbahn in Palau begonnen und war damals auch zuständig für die Emmaus High School, ein christliches Internat in der Hauptstadt Koror. Viele Regierungsmitglieder aus der Vergangenheit und Gegenwart gingen auf diese Schule und erinnern sich bis heute gerne an Pastor Kalau und seine Arbeit. Sie sind den verschiedenen Diensten der PMA gegenüber sehr freundlich eingestellt. Als einer der gewählten Volksvertreter den Vorschlag einbrachte, PMA zu bitten, ein Flugzeug nach Palau zu bringen, um von dort aus die Außeninseln Peleliu und Angaur zu bedienen mit Versorgungsflügen und medizinischen Notfallflügen, wurde dieser Vorschlag schnell aufgenommen. Aus den Zeiten des 2. Weltkrieges haben diese Inseln noch funktionsfähige Landebahnen, aber weil es eben keinen Flugbetrieb gab, konnte man sie nur per Schiff erreichen.

Shan Esson und seine Frau Karen kamen aus Manila in den Philippinen, wo sie im Internat Faith Academy, einer Schule für Missionarskinder, als Lehrer angestellt waren. An diesem Internat haben auch Nob Kalau, jetziger PMA Missionsleiter, sowie Amos und Heidi Collins, PMA Missionare in Yap, ihre Schulausbildung gemacht. Shan ist amerikanischer Pilot im Ruhestand, der in den Philippinen als Sohn von Missionaren im medizinischen Dienst in Bukidnon, Mindanao, aufgewachsen war.

Pioniere

Flugkapitän
Shan und Frau
Karen teilten die
PMA Vision des
Flugbetriebs in
Palau und haben
erheblichen
Anteil daran,
dass diese
Vision Wirklich-
keit werden
konnte.




Nachdem er sich in USA als Pilot zur Ruhe gesetzt hatte, übernahmen Shan und Karen an der Faith Academy verschiedene Aufgaben als Lehrer, stellvertretende Schulleiter und Internatseltern.

Shan hatte schon immer davon geträumt, seine Flugkenntnisse in der Mission einzusetzen und nahm daher gerne die Einladung von PMA an, den PMA Flugdienst 2012 in Palau aufzubauen. Es ist eine ganz wunderbare Geschichte, wie Gott Menschen und Ereignisse koordinierte, Türen zur rechten Zeit auf- und zumachte, damit alles rechtzeitig und gut funktionieren konnte.

Im März 2013 begann der Flugbetrieb mit einer 9-sitzigen Britten Norman Islander, die zuvor für PMA in den Philippinen geflogen war und jetzt ihren Standort auf dem Internationalen Flughafen von Palau in Airai bekommen hatte. Im Moment kann PMA regelmäßige Flüge sowohl nach Peleliu als auch Angaur sowie auch gecharterte Flüge anbieten. Zusätzlich zu seinen Flugdiensten wurde Shan von der Regierung in Palau angefragt, die Untersuchungskommission eines Unfalls mit zu leiten, das Bodenpersonal auszubilden und mitzuhelfen bei der Erstellung eines Notfalleinsatzplans für den Internationalen Flughafen. Als ehemalige Buchhalterin übernahm Karen die Buchhaltung für den Flugbetrieb, die Abfertigung der Passagiere und half beim Beladen des Flugzeugs. In der PMF Gemeinde vor Ort waren sie beide Sonntagsschullehrer und Hauskreisleiter; Shan diente außerdem als Gemeindeältester.

Shan und Karen sind im September 2013 in die USA zurückgekehrt, äußerst dankbar, dass sie in Palau mithelfen durften. Gott hat mittlerweile Slick und Donna Douglass gesandt, beides ehemalige US-Militärpiloten und Freunde der Essons, um den Flugbetrieb in Palau weiter zu führen.



Palau (Belau) ist ein Inselstaat im westlichen Pazifik. Geografisch gehört Palau zu den Inseln von Mikronesien. Die Bevölkerung des Landes zählt ca. 21.000 Menschen, die über 250 Inseln verstreut sind. Diese Eilande bilden die westliche Kette der Karolinen Inseln. Die am meisten bevölkerte Insel ist Koror. Der PMA Flugdienst hat seinen Standort am Internationalen Flughafen Airai – in der Nähe von Koror.



Weihnachten auf Yap

Wie in der PMF Gemeinde das Weihnachtsfest gefeiert wird

von Heidi Collins, PMA Missionarin auf Yap

Weihnachtlich
Glückliche
Gesichter und
neue Kleider für
die Mädchen
– ein toller
Weihnachts-
morgen!

Sie haben sich bestimmt schon mal gefragt, wie man denn so in Mikronesien Weihnachten feiert?! Ich möchte Ihnen erzählen, wie wir letztes Jahr gefeiert haben, damit Sie eine Vorstellung davon bekommen. Die Außeninsulaner, die auf der Hauptinsel Yap leben, freuen sich riesig über Weihnachten, obwohl diese Tradition hier noch nicht so alt ist. Und obwohl sie natürlich aufgrund ihrer isolierten Lage im Pazifik nicht wirklich Zugang zu den für uns obligatorischen „Zutaten“ wie Weihnachtsbaum oder Weihnachtsgans haben, feiern sie Weihnachten auf ihre ganz eigene wunderbare Art!



Als PMF Gemeinde in Yap möchten wir vor allem den Außeninsulanern dienen und ihnen das Evangelium und damit den Kern der Weihnachtsbotschaft bringen. So bilden wir jedes Jahr Singgruppen und fahren zu den Alten und Kranken, die meist ans Haus gebunden sind. Auf unseren Pritschenwagen können alle Sänger Platz finden (wir haben keinen Gurtzwang hier), und so fahren wir zum Krankenhaus oder besuchen sie zu Hause. Diese Menschen leiden aufgrund ihrer

sie behindernden Krankheit oft unter Einsamkeit und Langeweile und so ist es für sie eine willkommene Abwechslung, wenn sich plötzlich mehrere Wagenladungen von Sängern durch ihre Haustüre zwängen und sie mit Liedern und ermutigenden Worten erfreuen wollen!

Wir singen Weihnachtslieder in Englisch und in ihrer Außeninselsprache und geben kleine Geschenkpackchen mit Seife, Toilettenpapier, Handtüchern, Brot und Kokosnüssen an die lieben Menschen weiter. Die ‚singenden Besuche‘ sind immer mindestens ein genauso großer Segen für uns selbst wie für die Besuchten.

Unser letztjähriges Weihnachtsprogramm war unvergesslich. Männer, Frauen, Jugendliche, Sonntagsschulkinder und sogar die Kleinsten übten schon Monate vorher kleine Sketche, Lieder und Lobpreistänze ein. Die Weihnachtsfeier sollte den Besuchern etwas ganz Besonderes bieten. Die Frauen webten neue, farblich abgestimmte Lava-Lavas (traditionelle Lendentücher der Außeninsel-Frauen) für alle weiblichen Familienmitglieder als Weihnachtsbekleidung. Obwohl westlicher Weih-

nachtschmuck nur begrenzt vorhanden ist und die Geldmittel dafür noch begrenzter sind, ließen sie sich nicht entmutigen und dekorierten die Räume mit den einheimischen Pflanzen. Was für ein wunderbarer tropischer Anblick! Verflochtene Palmenzweige, Bananenstauden, frische Tropenblumen und Ranken schmückten den Eingangsbereich und den Innenteil unseres Gebäudes – was für eine tolle tropische Weihnachtsdekoration! Wie Sie wahrscheinlich wissen, haben wir ganzjährig dasselbe Klima – heiß und feucht. Doch letztes Weihnachten übergoss uns Gott mit regelrecht sintflutartigen Regenfällen, so dass es uns geradezu kalt war und wir uns gerne in den Gemeinderäumen eng zusammensetzten, um warm zu bleiben.

Unser Pastor Petrus Haleyalgiy und seine Familie schlossen den Weihnachtsgottesdienst mit einem wunderschönen Bewegungslied ab. Der Text war ein Lobpreis auf unseren Herrn und Heiland, dessen Geburt wir feierten. Es war ein ganz bewegender Moment, als wir alle so zusammen standen und miteinander sangen. Wahrlich eine erinnerungswürdige Weihnacht, in Besinnung auf unseren Heiland und in dem Bewusstsein, dass wir durch ihn zusammengehören.

Vielleicht fragen sich manche von Ihnen, warum wir solch einen großen Aufwand für eine so kleine Gemeinde betreiben – all die Dekorationen, die Probeabende, die vielen Fahrtstunden, in denen Teilnehmer in strömendem Regen abgeholt und nach Hause gebracht wurden. War das nicht viel Arbeit? Sicherlich. War es die Sache wert? Auf alle Fälle. Unsere kleine Gemeinde betete gemeinsam ihren Heiland an; bewegend auch die riesigen Augen der kleinen Kinder, als sie ein Geschenk für sich alleine bekamen, ebenfalls die Freude in den Gesichtern der Menschen, die sich aus dem Dorf hatten einladen lassen... und dass wir selbst ein Teil von dem allen waren – das erfüllte uns mit Freude und Dankbarkeit für diese wunderbare Festzeit!



Stilvoll

Die Jugend erstellte diese kleine einfache Krippenszene.



Mutmacher

Nicht nur zu Weihnachten, sondern das ganze Jahr hindurch fahren wir als PMF Gemeinde zu den Menschen in Not, um ihnen Hoffnung und Freude zu bringen.



PMA gehört zur Familie

Ein Zeugnis des bewährten Assistenten von Dr. John Escote

von Geneziel G. Tandoc, PMA Philippinen

Ein Sprichwort sagt: *„Ich weiß nicht, was die Zukunft bringt, aber ich weiß, wer die Zukunft in Seinen Händen hält“*. So glaube ich fest daran, dass Gott der Urheber meines Lebens ist, alles über mich weiß und mein Leben in Seinen Händen hält.

1995 war ich noch in der Schule, als ein medizinisches Team der PMA unter der Leitung von Dr. John Escote in meine Heimatstadt Gumaco in der Provinz Quezon kam. Unsere örtliche Gemeinde hatte zu diesem Einsatz eingeladen. Ich lernte die Mitglieder des Teams kennen und sah sofort ihre Freude und Hingabe im Dienst für Gott. Tief in mir betete ich inbrünstig, dass Gott mich nach Seinem Willen einsetzen möge und dass ich Ihm gerne in einem Dienst wie dem von PMA dienen will. Im Verlauf dieses Einsatzes vom PMA Team in Gumaca entstanden gute Beziehungen zu den Menschen im Ort und der Gemeinde. Irgendwann erzählte mir meine Mutter von ihrer Vision, die sie für mich hatte, dass ich zusammen mit einem PMA Team Einsätze machen würde. Ich lachte darüber, denn es schien mir vollkommen unrealistisch.

2002 begann Dr. John seinen Dienst im Magsaysay Memorial District Hospital in Lopez, Quezon, als Teil des Netzwerkes, das sie zusammen mit PMA im Dienst für die kleinen Inseln aufbauen wollten. Es war gleichzeitig mein Abschlussjahr im College. Dr. John brauchte einen Assistenten für den Operationssaal, und als er mich wieder sah, fragte er mich, ob ich Interesse hätte. Nach vielem Nachdenken und ernstem Gebet sagte ich zu, denn seine und meine Terminplanung am College überschnitten sich nicht. Er lehrte mich die Patientenversorgung im Operationssaal und auch unterwegs in den Dörfern. Nach über einem Jahr mit freiwilligen Einsätzen, wurde ich 2004 von PMA als Assistent in Vollzeit für Dr. John angestellt. Die Vision meiner Mutter war Wirklichkeit geworden und Gott hatte mein Gebet beantwortet.

Das Beste an meinem Dienst für Gott mit PMA war die Erfahrung, dass ich geistlich wachsen und reifen durfte. Die fortwährende Gemeinschaft und der Austausch mit Dr. John und mit unseren Mitarbeitern und den Gläubigen auf den verschiedenen Missionsstationen trugen wesentlich zu meinem Wachstum als Christ und zu meinem wirksamen Zeugnis in unserer Gemeinde bei. Ich bekam auch gute Beziehungen zu den Jugendlichen in unseren PMF Gemeinden. Schon manches Mal kam einer der Jugendlichen auf mich zu und bat um Ratschläge. Ich wurde irgendwie zu einer Art Brücke für sie, ich half ihnen die tiefe Schlucht von der jugendlichen Verwirrung und Ziellosigkeit zu überwinden.

Gott ist mit mir noch nicht fertig! Aber ich bin sicher, dass Er als größter ‚Töpfer‘ mich beständig in das allerbeste ‚Gefäß‘, das ich nur sein kann,

umformen wird. Ich danke dem Herrn immer wieder neu, dass meine Frau und meine Familie so hinter mir stehen und mich unterstützen in meiner Arbeit für die Mission. Sie wissen, dass PMA zur Familie gehört!

Seefest

Es gehört für ein medizinisches Teammitglied bei PMA dazu, dass man mit dem Banca zu allen Missionsstationen übers Meer fährt. Geneziel ist dankbar, dass er durch Gottes Gnade auch Fahrten über ein raues Meer vertragen kann.





► **Taifun Philippinen:** Uns bewegen sicher alle noch die Bilder und Berichte über den Supertaifun Haiyan! Ein unermesslich großes Leid ist über viele Menschen in den betroffenen Gebieten hereingebrochen! Wir wollen ganz besonders für diese Inselbewohner beten!

Hat der Taifun auch die Regionen getroffen, in denen PMA arbeitet? Brauchen wir selbst Hilfe oder können wir Hilfe leisten? Das sind Fragen, die man uns immer wieder gestellt hat. Der Taifun baute sich in der Gegend von Pohnpei auf und zog Richtung Yap und Palau. Gott sei Dank, sowohl Yap als auch Palau blieben weitestgehend verschont, und so geschah auch unserem Flugzeug auf Palau nichts, das noch keinen festen Hangar hat. Der Taifun zog weiter Richtung Philippinen, wobei er sich zum Supertaifun mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 380 km/h entwickelte – so etwas wurde bisher noch nie gemessen!

Am 8. November erreichte uns ein dringender Gebetsaufruf aus unserem Waisenhaus in Naujan/Mindoro; den Vorausberechnungen nach lag dieses Gebiet auf der Bahn des Taifuns Haiyan und es war mit dem Schlimmsten zu rechnen. Auf dem Gelände unseres Waisenhauses gibt es praktisch nur ein festes Haus aus Steinen, Zement und Beton; alle anderen Gebäude sind in leichterer Bauweise oder aus einheimischen Materialien wie Bambus und Holz gebaut. In dieses feste zweistöckige Gebäude wurden alle Kinder evakuiert. Es wurde Abend, die Kinder hatten Angst; es war der erste Supertaifun, den sie miterleben sollten. Draußen heulte der Wind, ungeheuer starker Regen prasselte nieder, und drinnen saßen unsere Mitarbeiter und Betreuerinnen und beteten mit den Kindern. Unsere Sozialarbeiterin Jeny berichtete, dass die Kinder danach ruhig eingeschlafen sind. Alle blieben bewahrt und wohlauf. Am nächsten Tag zog der Taifun recht schnell weiter. Nur ein paar Bäumchen und Büsche waren umgeknickt, und der Strom war ausgefallen. Dank guter Vorsorge war ein genügend großer Vorrat an Lebensmitteln und Trinkwasser vorhanden, und gekocht wurde dann auf einem rasch herbeigeholten Gasherd. So durften wir Gottes Gnade und Bewahrung erleben.

Auch in der gesamten Region um Naujan herum sind die Schäden relativ gering und keine Hilfsaktionen nötig. Das am stärksten betroffene Gebiet um Tacloban liegt noch etwa 500 km weiter südöstlich von Naujan, dazwischen viele Inseln und Wasser, sodass es für PMA nicht möglich ist, dort praktisch helfend einzugreifen. Dafür gibt es viele andere gute Organisationen, die dazu in der Lage sind. Auf unserer Homepage finden Sie auch Beispiele und Links zu uns nahestehenden Organisationen. Wir wollen aber auf jeden Fall nicht aufhören, für die vielen betroffenen Menschen zu beten – und natürlich auch dem HERRN zu danken für die Bewahrung, die wir erleben durften.

► **Deutschland:** Nach wie vor sind wir dankbar, wenn Sie **für uns sammeln: Briefmarken** und ganze Belege in jeder Form, auch ganze Sammlungen; **Münzen und Scheine** alter oder fremder Währungen, **Handys**, neuerdings auch **alte Kabel oder Kabelreste, CDs, DVDs und Modelleisenbahnen**. Wir können alles ohne großen Aufwand verkaufen und das Geld für unsere Arbeit verwenden.

► **Pohnpei:** Der **Container** mit den vielen **Krankbetten** aus Deutschland ist vor einigen Wochen wohlbehalten auf Pohnpei angekommen. Unserer Bitte an die Regierung von Mikronesien um Erlass des Einfuhrzolls wurde stattgegeben. Wir werden Sie in einer der nächsten Ausgaben unseres Insel Echos ausführlicher über alles informieren. Nochmals vielen Dank allen Spendern und Betern, die das möglich gemacht haben!

► Termine:

Hier noch einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **05. Jan. 2014:** ab 8.30 Uhr Infostand beim **Jugendmissionskongress JUMIKO** in der neuen Messe in Stuttgart

Bist Du dabei?



JUMIKO 
www.jumiko-stuttgart.de

**Stadt und Land für
JESUS CHRISTUS!**

Über 24 Veranstaltungen u.a. mit
Ulrich Parzany, Winrich Scheffbuch,
Detlef Krause, Dr. Volker Gäckle
und Heinz Spindler

21. JUGENDKONFERENZ
für Weltmission

5. JANUAR 2014 **ICS Messe Stuttgart**

- **06. Jan. 2014:** 10.00 Uhr Missionsgottesdienst in **71655 Hochdorf-Riet**, Ev. Kirche, mit Michael Lange

- **26. Jan. 2014:** 10.00 Uhr Missionsgottesdienst in **45289 Essen-Burgaltendorf**, Jesus-lebt-Kirche, Auf dem Loh 21a, mit Michael Lange und anderen

- **16. Feb. 2014:** 15.30 Uhr Bibel- und Missionsstunde in **72172 Sulz-Holzhausen** im Altenheim Patmos, Patmosstr. 12, mit Michael Lange

- **02. März 2014:** 10.00 Uhr Missionsgottesdienst in **72189 Vöhringen**, Ev. Kirche, mit Michael Lange



Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzentel 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

*Monatsspruch Dezember 2013:
In ihm war das Leben, und das Leben
war das Licht der Menschen.*

Johannes 1,4



Sebastian Urschitz gut auf Yap angekommen

Ende Oktober ist unser derzeitiger ‚Kurzzeitleter‘ Sebastian Urschitz aus der Nähe von Salzburg/Österreich gut an seinem Einsatzort Yap angekommen, wo er bis Juli 2014 als Flugzeugmechaniker mithelfen wird. Wir sind sehr froh und dankbar für seinen Dienst und bitten Sie, Sebastian auch im Gebet zu begleiten.